



## **SYLVIA K. KUMMER**

Sylvia K. Kummer ist laut Silvie Aigner, eine Reisende.

Ausstellungen und Arbeitsaufenthalte in den USA, Cuba, Kanada, Australien, China, Europa und Afrika, wo sie u.a. zur Biennale Dak'Art OFF 2014 nach Dakar, Senegal, und zur Biennale nach Marokko, Casablanca, eingeladen wurde, prägen ihre Arbeiten.

„Ich finde vor und mache aus dem Vorgefundenen Erfindungen“, so die Künstlerin, die ihre Erfahrungen und Reflexionen in ihre Arbeiten einfließen lässt. Farben, Wörter, Texte, Zeichnungen werden auf Leinwand, Papier oder Haut (Leder) aufgetragen oder geschrieben, Objekte gebaut oder Installationen errichtet und das Gehörte, Berührte, Gesehene, Geruchene, ... übersetzt. Diese ‚Inskriptionen‘ fungieren dann quasi als Container dieser intersubjektiven Erfahrungen.

„In meinen Projekten versuche ich alle Sinneswahrnehmungen zu integrieren, überlagere verschiedene Wahrnehmungsformen, die sich mitunter lustvoll kontrastieren.

Besteht nicht das höchste Ziel eines Künstlers/einer Künstlerin darin, mit seiner/ihrer Kunst zu *berühren*? Wenn dieses Berühren auch noch eine tatsächliche physische Berührung beinhaltet, wird dem Rezipienten die Chance gegeben das Kunstwerk nicht nur intellektuell oder emotional zu

erfassen, sondern auch zu *erspüren*: Sind doch unsere Sinne Teil unserer Kommunikation.

Das Fühlen und Tasten gehört zu den unmittelbarsten Erlebnissen unserer Wahrnehmung vom Ich und vom Anderen. Die Haut umschließt unseren Leib und wird so zur Grenzzone.

Bilder der Haut sind untrennbar verwoben mit kulturellen Vorstellungen, Andeutungen und Identitätskonstruktionen – etwa in Bezug auf Rassismus, Fremdheit, Schönheit und Gesundheit. Repräsentationen von Menschen sind verschränkt mit Darstellungen der Haut.

In vielen meiner Arbeiten geht es um die Haut als Spiegel der Seele, um die Vielschichtigkeit von Bedeutungen, den Alterungsprozess, aber auch um die Haut der Erde – und ihre geomorphologischen Bewegungen.

So werden im Rahmen meiner Dialogreihe – einem Begegnungsprojekt, in dem Diversität und gleichberechtigtes Sein im Zentrum stehen – unterschiedliche Zugänge aufgezeigt.

Ganz im Sinne Rilkes: ‚Ich will dein Fenster sein, nicht dein Spiegel.‘

Meine Objekte sind immer in Bewegung, in Veränderung, passen sich dem Kontext und der Umgebung an. Sie sind Einzelelemente, aber auch Teil des Ganzen. Sie können zweidimensional oder dreidimensional gesehen und präsentiert werden. Das ist mir wichtig, da unser gesamtes Leben einem Wandlungsprozess unterliegt.“

Die grundlegende Frage bei all den Überlegungen der Künstlerin ist:

„Wer bin ich?“

Es ist ein Versuch, die Wahrheiten des eigenen Ich – oder die Wahrheiten Anderer – aufzuzeigen. Es ist ein Nachstellen der Welt, um sie verständlich zu machen – oder aber ein Selbst- und Neuausdenken

Während nämlich jeder von uns auf dem Lebensweg reist, gibt es von Zeit zu Zeit Ereignisse, die uns dazu bringen sollen, uns daran zu erinnern, wer wir sind.

Für viele wird dies durch einen Blick in die Vergangenheit gelöst – sich selbst aus der Perspektive des bisher Erreichten zu sehen.

Eine solche Perspektive/Wahrnehmung basiert jedoch auf dem Selbst, das tut ... doch die wichtigsten Funktionen wie das Atmen, das Schlagen des Herzens, oder Ereignisse wie Spüren, Riechen, Schmecken, Sich Verlieben ... werden uns geschenkt.

„Ich möchte diese Geschenke mehr und mehr wahrnehmen und schätzen“.

Sylvia K. Kummer studierte Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst in Wien, schloss dort mit einem Diplom ab und verfasste später ihre Dissertation über *(Im-) Possible Places. Zwischen Kunst und Ethnographie* am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien (Zweitbegutachtung an der Akademie der bildenden Künste Wien).

Diverse Stipendien und internationale Ausstellungseinladungen veranlassten die Künstlerin von Anfang an ihre Projekte in einen interkulturellen Kontext zu stellen und zu realisieren. Sylvia Kummer lehrte über 10 Jahre als Adjunct Professorin an einer amerikanischen Universität und gab in weiteren zahlreichen Lehraufträgen ihre Erfahrungen an verschiedenen internationalen Universitäten (u.a. auch in Australien, den Vereinigten Staaten oder in China) weiter.